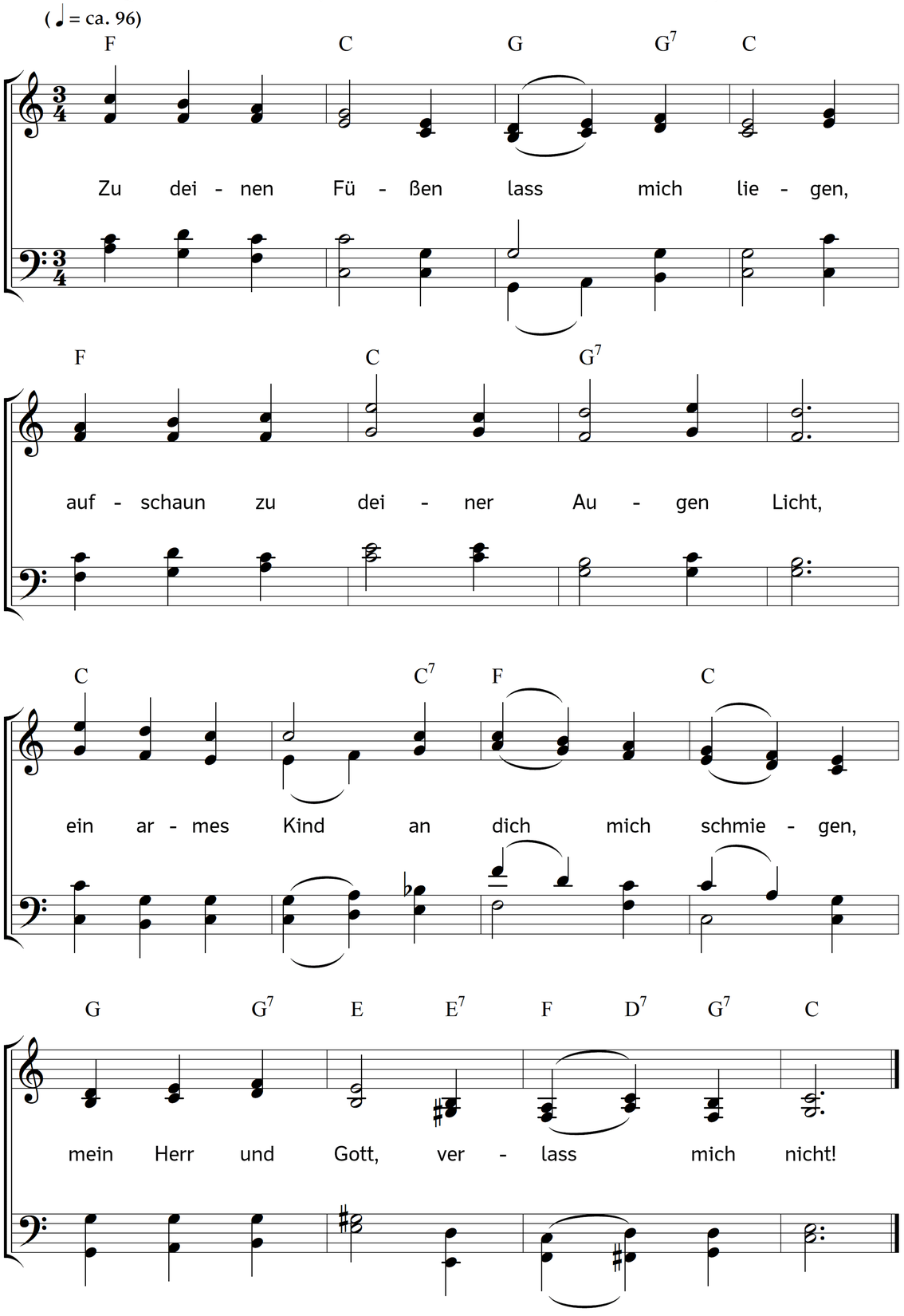
ZU DEINEN FÜSSEN LASS MICH LIEGEN!



2. Verlass mich nicht in meinen Sorgen,
in all der herben Angst der Welt!
Mein Leben bleib in dir geborgen,
wenn alles um mich bricht und fällt.

3. Du hast die Seelen mir gegeben,
um die mein Auge weint und wacht.
Ach, wache Du! mein ängstlich Streben
hat keine Hilfe je gebracht.

4. Du siehst den Kampf, den harten, langen,
durch Jahr ' um Jahre hin sich ziehn;
vernimm den Seufzer auch, den bangen:
"O Hüter, ist die Nacht schier hin?"

5. Wie oft hab ich vor dir gebetet!
Und ging ich irr mit meinem Flehn –
du bist es doch, der hört und rettet –
ach, lehr mich deinen Weg verstehn!

6. Tu wie du willst, nur gib das Eine:
dass deiner treuen Hirtenhand
verloren geh der Seelen keine,
die ich dir weinend oft genannt.

7. Vergib uns allen unsre Schulden,
Lamm Gottes, das die Sünden trägt!
Gib Kraft, zu schweigen und zu dulden,
wenn fremde Schuld uns niederschlägt.

8. Geht menschlich Hoffen auch zu Trümmern
und menschlich Lieben in den Tod:
lass über den Ruinen schimmern
des ewgen Friedens Morgenrot!

9. Und lass im allertiefsten Dunkeln,
wo Weg und Steg sich ganz verlor,
dein Kreuz mit der Verheißung funkeln:
"Es geht durch Nacht zum Licht empor!"

10. Wohl träumt ich einst, auf deinen Wegen,
von irdischer Glückseligkeit;
nun weiß ich: dein verhüllter Segen
blüht erst im Licht der Ewigkeit.

11. Sei uns das Bitterste beschieden
durch finstrer Mächte sünd'ges Tun:
nur lass mich einst in deinem Frieden
mit meinen Schmerzenskindern ruhn!

Text: Meta Heusser-Schweizer. Musik: Johannes Thomas Rüegg.
Copyright © 2018 Johannes Thomas Rüegg. Quelle: www.christmysong.com/1960/